

# Zum Tode Johannes Pauls II. **Ein Glücksfall für die Welt**

Wolfgang Bergsdorf

In den letzten Wochen sind wir Zeugen einer medialen Weltpremiere geworden. Das langsame Sterben und der Tod von Johannes Paul II. haben weltweit eine Presse- und Fernsehberichterstattung ausgelöst, wie sie zuvor noch nie dem Lebensende eines Menschen gewidmet wurde. Stundenlange Direktübertragungen, Fernsehbilder von Gottesdiensten in aller Welt, von Betenden und Trauernden waren ein Novum in der Kirchen- wie in der Mediengeschichte. Selbst die viel geschmähten öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten in Deutschland haben das unbegrenzte Interesse ihres Publikums an der zentralen Jahrhundertgestalt von Johannes Paul II. erspürt und ihre Programmplanung umgeworfen zu Gunsten einer ebenso extensiven wie intensiven Berichterstattung aus dem Vatikan.

Mancher der Journalisten war sichtbar überfordert, weil er zu wenig vertraut war mit der katholischen Kirche, ihrer Terminologie und ihren Riten. Aber die Mehrzahl der Vatikanjournalisten und vor allem die kirchlichen Experten kamen ausführlich zu Wort und verbanden vertiefende Informationen mit kluger Interpretation. Ein Sonderlob verdient der ARD-Korrespondent Michael Mandlik für seine herausragende Berichterstattung.

## **Großer Kommunikator**

In der Tat war Johannes Paul II. ein großer Kommunikator, er beherrschte ein Dutzend Fremdsprachen und hat wie keiner seiner Vorgänger die modernen Massen-

medien für die Verkündigung genutzt. Auf Großveranstaltungen, wie sie der Erdball noch nie zuvor gesehen hatte, lauschten Millionen Menschen den Botschaften dieses Papstes, deren Wirkungskraft sich seiner absoluten Glaubwürdigkeit verdankte. Der verstorbene Papst war ein Menschenfischer, der jedermann in seinen Bann schlagen konnte. Niemand hat sich seinem Zauber entziehen können. Schon zum Auftakt seines Pontifikates hat er die Welt ermuntert und ermutigt, sich für eine Kultur des Lebens einzusetzen, und der weit verbreiteten Zivilisation des Todes eine Absage erteilt, er nötigte auch Anders- und Nichtgläubigen Respekt und Empathie ab, wie die Nachrufe führender Politiker und religiöser Führer aus aller Welt bezeugen.

## **Kampfansage an den Zeitgeist**

Gerade in der letzten Phase seines Lebens hat er durch seine Hinfälligkeit den Menschen verdeutlicht, dass Schmerz und Tod Bestandteile des menschlichen Lebens sind. Niemals zuvor hat ein Stellvertreter Christi auf Erden sich so in die Nachfolge Christi auf dessen Leidensweg gestellt. Das öffentliche Sterben des Papstes wurde so zu einer Kampfansage an den Zeitgeist, der den Tod zu verdrängen sucht, die Sterbenden anonymen Institutionen überlässt und die Toten möglichst rasch verscharrt. Noch in seinen letzten Stunden hat er den Kern seines Glaubens formuliert: „Ich bin froh, seid Ihr es auch.“ Zum Leben gehört der Tod als Tor zur Auferstehung.

Eines seiner besonderen Anliegen war der interreligiöse Dialog, ihm ging es vor allem um die Stärkung der abrahamitischen Religionen und vor allem um die Aussöhnung mit den Juden, den „älteren Brüdern der Christen“. Er leistete Schuldbekennnisse für die im Namen der Kirche vor Jahrhunderten begangenen Verirrungen, Verwirrungen und Verbrechen. Er war der erste Bischof auf dem Petri-Stuhl, der eine Synagoge und auch eine Moschee aufsuchte, um mit den Vertretern dieser Religionen zu sprechen und gemeinsam zu beten.

### Glücksfall für Europa

Johannes Paul II. war ein Glücksfall für Europa. Aufgewachsen in der Nachbarschaft von Auschwitz, kannte er die Versuchungen und Verführungen totalitärer Systeme. Er nutzte seine Erfahrungen als polnischer Patriot, jeglicher Zwangsherrschaft den Kampf anzusagen. Er konnte so einen wesentlichen Beitrag zur Implosion des Kommunismus leisten. Seine erste Polenreise läutete das Ende des kommunistischen Regimes ein. Die kommunistische Führung musste hinnehmen, dass Millionen von Polen dem polnischen Oberhaupt der Weltkirche zujubelten, als er ihnen zurief: „Fürchtet euch nicht, öffnet die Tore eures Herzens für Christus.“ Nur wenige Jahre später konnte in Polen der erste frei gewählte Regierungschef im Ostblock sein Amt antreten. Heute sind alle kommunistischen Regime in Europa verschwunden. Damit ist die Frage Stalins, wie viele Divisionen der Papst habe, überflüssig geworden. Er brauchte keine Divisionen. Ihm genügte seine charismatische Autorität, um den vor Waffen strotzenden Antagonismus von Ost und West zu Gunsten der parlamentarischen Demokratie zu beenden. Er hat das Verdienst – das konzidiert Michael

Gorbatschow in seinen Memoiren –, den entscheidenden Schlag gegen den Kommunismus allein mit seinen Worten geführt zu haben.

Johannes Paul II. war auch ein Glücksfall für Deutschland. Obwohl er unter der deutschen Besatzungsherrschaft persönlich gelitten hatte, waren ihm nationale Vorurteile und Schuldzuweisungen fremd. Noch als Kardinal von Krakau hat er sich mit großer Energie für die Aussöhnung von Polen und Deutschen eingesetzt. Und auch als Papst hat er an den deutschen Angelegenheiten regen Anteil genommen. Seine Verbundenheit mit unserem Land hat er mit drei mehrtägigen Besuchen unter Beweis gestellt.

### Geschenk Gottes an die Welt

Seine besondere Aufmerksamkeit galt der jungen Generation. Er hat den Weltjugendtag erfunden, der im August zum ersten Mal in Deutschland stattfindet. Hunderttausende junge Leute aus allen Kontinenten werden dort miteinander beten, singen und feiern. Auf der Jugend ruhte seine Hoffnung, auf ihren Orientierungsbedarf setzte er die Erlösungsbotschaft seiner Kirche. Seine charismatische Überzeugungskraft machte ihn zum Idol der jungen Generation.

Johannes Paul II. war eine zentrale Gestalt der weltlichen wie der kirchlichen Geschichte des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts. Kardinal Sodano hat deshalb als Erster von Johannes Paul dem Großen gesprochen. Seine Parteinahme für Schwache, Arme, Ungeborene und Alte hat ihn zum Anwalt radikaler Menschlichkeit gemacht. Er hat Millionen Menschen Mut zum Leben gemacht, unermüdlich um Frieden und Versöhnung geworben und jedermann seine Liebe zu den Menschen spüren lassen. Johannes Paul II. war ein Geschenk Gottes an die Welt.